

Bever-Bote

Stadt-Zeitung der SPD

Ausgabe 16 / 2003

Abseits!



Genau da steht er - äußerst nachhaltig sogar, der Boss der Ratsfraktion der CDU, Walter Frischemeyer. Und mit ihm seine Partei. Denn in ihrem Namen hat er ja die Stellungnahme zur Nachhaltigkeitsmesse abgegeben.

"Ein Projekt für alle" heißt es da. Und so hat das die SPD auch gesehen. Sie dachte noch etwas weiter und wollte diese erste Messe der Nachhaltigkeit auf deutschem Boden um den „sozialen“ Aspekt erweitern. Diesen Gedanken fand auch der Mitveranstalter Prof. Sietz der Sache dienlich. Die „Soziale Meile“ findet also in Akzeptanz mit den Veranstaltern statt.

Forts. Seite 2

Beverungen braucht Erfolg

Hiobs-Botschaften reißen nicht ab

Es fällt den Beverungern schwer, es dem Hiob aus dem Alten Testament gleich zu tun und trotz aller Widrigkeiten zu glauben, dass es wieder aufwärts geht. Wer die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre in Beverungen Revue passieren lässt, nichts als „Hiobs-Botschaften“:

Kernkraftwerk stellt seinen Betrieb ein; Herlag wird dicht gemacht, Buddenberg pleite; Silo-Wolf produziert hier nicht mehr; Gebr. Böker im Insolvenzverfahren, usw. Abgerundet wird dieses Szenario durch die vielen gähnend leeren Schaufenster der zwischenzeitlich geschlossenen Ladenlokale die uns beim Gang durch die Stadt auffallen.

Beverungen liegt im Bereich der Wirtschaft weitgehend auf den letzten Plätzen. So eine Befragung der IHK unter 54 Kommunen in Ostwestfalen. Kritisiert wurde in dieser Studie besonders ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, das schlechte Image der Stadt, oder das Fehlen unternehmensnaher Dienstleistungen. So die Kritik der befragten Beverunger Unternehmer. Wenn auch manche Entscheidungen, so die der Fa. Silo-Wolf/Kvernerland, nicht nachvollziehbar sind, Weser Willi: **Nicht jammern** - fehlt es doch offensichtlich an den

tragfähigen kommunalen Rahmenbedingungen. Sie zu schaffen wäre Aufgabe der Wirtschaftspolitik der Stadt.

Hier ist die CDU-Fraktion gefordert. Sie hat allein die Stimmenmehrheit dringend notwendige Maßnahmen und Konzepte umzusetzen.

Wo blieben all die Versprechungen aus dem CDU-Wahlprogramm 1999, oder gab es diese Pläne garnicht? Angekündigt wurde da unter anderem

- Bestandförderungsinitiative
 - Projekt 2005
 - Jahreswirtschaftstreffs
 - Brennpunkttelefon
 - Wirtschaftsreferat.
- Und bei "Neuansiedlungsinitiative"
- Marketingkonzept
 - Genehmigungsstab
 - Gewerbeflächen.

Nichts in dieser Absichtserklärung, was von der SPD-Ratsfraktion nicht mitgetragen werden würde. Bis heute aber fehlt der CDU offensichtlich die Tatkraft es auch umzusetzen. Oder etwa die Kompetenz, entscheidungreife Pläne hierfür vorzulegen?

Die wirtschaftliche Situation unserer Stadt ist allein schon Handlungsauftrag genug. An alle, die Verantwortung tragen: Hiob lässt grüßen.



Weser Willi:

Nicht jammern - **anpacken!**

Fortsetzung von Seite 1

Abseits steht nur die CDU. Die Bevölkerung soll mitmachen, meint auch die CDU. Tut sie. Aber nicht nur als konsumierende Besucher, sondern als Mitgestaltende der Messe. Die Aufforderung an die Vereine und Verbände hat ein übergroßes Echo gefunden. Über vierzig, davon dreißig aus unserer Stadt, werden sich bei der „Sozialen Meile“ engagieren. Die Kirchen sind dabei und die großen Sportvereine, die kulturtragenden Verbände ebenso. Keiner will außen vor bleiben. Abseits steht nur die CDU.

Wer im Volkssport Fußball im Abseits steht, der wird zurück gepfiffen. Der Pfiff an die CDU kam von all denen, die sich aktiv an der „Sozialen Meile“ beteiligen. Wir fragen uns allerdings: Warum nur diese CDU-Stellungnahme? Letztlich hat sie die einzig vernünftige Maxime selbst vorgegeben: "Hand in Hand große Projekte realisieren". Also dann mal ran, liebe CDU!

**Demokratie
lebt vom
Mitmachen
und
Mitgestalten!**

**Herzlich
Willkommen!**

Rote Zahlen im Stadthaushalt

Dietmar Diesing: Alles gehört auf den Prüfstand

Erstmals wurde ein Finanzbericht für das erste Halbjahr über die städtischen Finanzen erstellt. Festgestellt wurde, dass insbesondere aus der Gewerbesteuer nicht die erhofften Steuereinnahmen erreicht wurden. Dieses hängt zusammen mit der schwachen Konjunktur, aber auch durch die Entlastung der großen Kapitalgesellschaften, die nicht ausreichend zur Kommunalfinanzierung beitragen.

Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Beverungen hat die Verwaltung aufgefordert, in diesem Jahr dafür zu sorgen, dass die geplanten Haushaltsansätze nicht überschritten, sondern nach Möglichkeit erst gar nicht ausgeschöpft werden. Die von der CDU durchgesetzte und nicht durchdachte Personalkostenreduzierung hat dazu geführt,

dass die Mitarbeiterzahl, besonders stark im Bauhof, immer weiter zurück gegangen ist. An der Sauberkeit in den Dörfern und der Kernstadt zeigt sich die Wirkung einer solchen Politik. Dies ist für uns eine widersprüchliche Personalpolitik, die einerseits die Finanzmittel für Personal eingrenzt aber bei anderen Personalentscheidungen großzügiger ist.

Dietmar Diesing, SPD-Fraktionsvorsitzender: „Der Haushalt für das Jahr 2004 wird erhebliche schmerzhaft Eingriffe erfordern (auch bei denen von der CDU besonders geförderten Projekten). Die SPD-Fraktion hat deswegen die Auflistung aller freiwilligen Leistungen der Stadt angefordert denn alles gehört jetzt auf den Prüfstand.“

Wo soll gespart werden?

Neue Umfrage zum Stadthaushalt 2004

Die Vorbereitungen für den Haushalt 2004 der Stadt Beverungen laufen auf vollen Touren. Unstrittig dürfte sein: Der Haushalt der Stadt muss durchforstet werden. In der SPD-Fraktion sind erste Überlegungen angestellt worden, welche Schwerpunkte der Haushalt haben soll. Bei den Beratungen wurde schnell klar: Die Bürgerinnen und Bürger sollen mitgestalten und mitberaten. Sie sollen sich einmischen können. Mit einer neuen Umfrage möchte die SPD-Fraktion in Erfahrung bringen:

- 1) **In welchen Bereichen sollte unbedingt gespart werden ?**
- 2) **Sehen Sie einen konkreten Mischstand, wo unnützigere Geld verausgabt wird?**
- 3) **Wo sollte auf keinen Fall eingespart werden?**

Ihre Antworten können Sie unter www.spdbeerungen.de oder per E-Mail an eckhard@schepke.com senden. Sie können ihre Vorschläge auch per Brief an Eckhard Schepke, In den Pölden 14, 37688 Beverungen unterbreiten. Vielen Dank für ihre Mühe und persönliche Mitarbeit.

Ganz toll: „Meile der Sozialen Nachhaltigkeit“

Starke Beteiligung der Beverunger Vereine und am 12. Oktober 2003

Das das Konzept der Sozialen Nachhaltigkeit im Rahmen der 1. Deutschen Nachhaltigkeitsmesse bei den Beverunger Vereinen so gut aufgenommen wurde, ist ein Zeichen dafür, wie wichtig das Zusammenleben und -arbeiten für die Menschen in Beverungen ist. Aber nicht nur in Beverungen selbst, sondern weit darüber hinaus, denn es be-



Reges Bürgerinteresse fanden die Bodenzeitungen

teiligen sich auch überörtliche Organisationen. Inwischen liegen über 40 Anmeldungen vor!

Am Sonntag, den 12. Oktober 2003, von 13.00 - 17.00 Uhr, wird ausgehend vom „Kellerplatz“ vor dem Rathaus über die Burgstraße bis zur Stadthalle die „Meile der Sozialen Nachhaltigkeit“ zu besuchen sein. Aus dem kirchlichen Bereich nehmen die katholische Kirchengemeinde mit ihren Untergliederungen teil, ebenso die Evangelische Frauenhilfe. Im sportlichen Bereich finden sich unter anderem die Namen des WSV, des VfB, die Versehrten Sportgemeinschaft, des Landessportbundes, der Fischereiverein und der Schachverein Turm wieder. Die Wohlfahrtsverbände sind vertreten

durch die AWO (Arbeiterwohlfahrt), die Caritas und Deutsches Rotes Kreuz. Mit dem Spielmannszug Würigassen, dem Schützenverein Drenke, dem „Lebensgarten Amelunxen“ beteiligen sich auch Vereine aus den Ortsteilen. Mit dem Carnivalsverein Weserbrücke e.V., dem Heimat und Verkehrsverein Stadt Beverungen e.V., dem

Awassaprojekt, der Theatergruppe, dem Obst- und Gartenbauverein, dem Bürgerradio, der Feuerwehr, dem Kneipp-Verein, dem Freibadverein, der Bibuu, dem SPD-Ortsverein und Anderen sind Organisationen dabei, die die gesamte Breite des Angebotes zur Mitarbeit und Mitgestaltung in Beverungen darstellen. „Wir freuen uns über die außerordentliche Resonanz unseres Konzeptes zur Meile der Sozialen Nachhaltigkeit“, so Roger van Heynsbergen, der Teamleiter zur Umsetzung dieses Konzeptes. Die vielfältigen Aktivitäten, die die Beteiligung an der „Sozialen Meile“ in den Organisationen ausgelöst haben, belegen, so der Kreistagsabgeordnete Ernst Schade, dass trotz vieler Schwierigkeiten die Mitarbeit und Mitgestaltung ein sehr lebendiges Signal für Motivation und persönliches Engagement sind.

Für die Organisatoren der „Sozialen Meile“ bedeutet die Frage der Nachhaltigkeit Zukunftsbständigkeit, soziale Nachhaltigkeit sei die Grundlage für eine menschliche Gesellschaft. Ohne menschliches Miteinander und selbstbestimmte Lebensführung, ohne Sicherstellung von Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnissen könnten sich Ökologie und Ökonomie nicht entfalten. Nur durch Sicherstellung der Trägervielfalt und Ermöglichung sozialer Innovation in Verbänden, Vereinen und Organisationen und Einbeziehung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsprozesse entwickle sich die Gesellschaft. Gleichberechtigte Teilhabe an allen sozialen, wirtschaftlichen gesellschaftlichen, kulturellen, sportlichen und politischen Bereichen sei deshalb unabdingbar.

Großer Wunsch des Messteams der SPD ist es, dass die Zusammenarbeit der Organisationen auch nach der Messe weiter besteht und gepflegt wird. Beverungen lebt auch von dieser Zusammenarbeit.

Großer Wunsch des Messteams der SPD ist es, dass die Zusammenarbeit der Organisationen auch nach der Messe weiter besteht und gepflegt wird. Beverungen lebt auch von dieser Zusammenarbeit.



Was bedeutet Nachhaltigkeit - eine der meist gestellten Fragen

Wenn jemand zum Friedhof geht...

...dann gelten die Gedanken und Gefühle den Verstorbenen. Schön und gepflegt sollen die Gräber sein, sind sie doch Zeichen der Verbundenheit, des Nichtvergessenseins.

Aus guten Gedanken jäh herausgerissen wurden allerdings einige Besucher auf dem Stadtfriedhof, die mit dem Aushub eines alten Grabes konfrontiert wurden. Da lagen offen die Gebeine und Skelettreste eines Toten - auf dem Aushub. Für alle Blicke zugänglich. Pietätlos. Die Besucher fragten sich, werden wir einmal auch so behandelt?

Hilfesuchend wandten sie sich an den SPD-Kreistagsabgeordneten Ernst Schade, der bei der Stadt veranlaßte, dass der Aushub mit einer Plane abgedeckt wurde. Diese kleine Mühe, meint Ernst Schade, müsse zumindest eingefordert werden. Oder ist das zu viel verlangt?

WWW.

spdbeverungen.de

Informativ

&

Gut

gemacht

WWW.

spdbeverungen.de

Mit dem Planwagen durch die Amelunxer Gemarkung

„Die ausgezeichnete Resonanz der Amelunxer Bevölkerung bei der Planwagenfahrt verpflichtet uns geradezu, auch im kommenden Jahr ein solches Angebot zu wiederholen“, so fasste Johannes Sass, SPD-Ortsvereinsvorsitzender in Amelunxen, die positive Reaktion der Teilnehmer zusammen. Schon im Vorjahr war die Planwagenfahrt gut aufgenommen worden. Übertroffen wurde die Beteiligung in diesem Jahr beträchtlich, denn mit 49 Bürgerinnen und Bürgern hatte niemand gerechnet, wie Johannes Sass mit sichtlicher Freude einräumte. Leise summt ein Teilnehmer die Melodie vor sich hin: „Hab mein Wagen voll geladen“. Gesang wird in Amelunxen ja auch groß geschrieben.

Die Schönheit der Amelunxer Gemarkung löste immer wieder Begeisterung aus, denn die Reiseroute hatte es in sich. Über den „Bastenberg“, mit tiefen Einblicken ins Wesertal in Richtung Höxter und Holzminden, ging die Fahrt zunächst

nach Drenke, vorbei am dortigen Sportplatz, dann zur „Osterberg-Hütte“ des Heimat- und Verkehrsverein Amelunxen. Eine zünftige Kaffeepause wurde hier eingelegt.

Die Vereinswirtin Christine Ostmeier hatte es sich nicht nehmen lassen, den Kaffee und den Kuchen zu spenden. Damit der Kuchen gut vom Magen aufgenommen wurde, dafür sorgten einige „Klare“ und auch Kräuterschäpse. Weiter führte die Route über den Immentalsweg durch den dortigen Wald in Richtung „Wildberg“.

Zurück ging es durch das „Lau“ Zlbis zum „Kniggen“, wo ein letzter Halt eingerichtet war. Ingrid Sass hatte einige Liedtexte kopiert, die gemeinsam gesungen wurden. Zufriedene Gesichter zeigten, das Programm war angekommen. Eine ältere Teilnehmerin: „Es ist schon so lange her, dass ich in unserer schönen Gemarkung gewesen bin.“ Ein vielfaches Dankeschön für diese Fahrt endete im Wunsch: „Bis zum nächsten Jahr!“



Kaffeepause an der "Osterberg-Hütte"

Eine Reise nach Straßburg

49 Beverunger im Europäischen Parlament

Mit der SPD-Beverungen reisen - das lohnt sich. Das erfuhren die Teilnehmer, die auf Einladung der SPD zu Besuch im Europaparlament in Straßburg waren. Drei Tage lang standen die große Politik in Europa im Mittelpunkt, wobei auch der kulturelle und geschichtliche Teil der "Europahauptstadt" nicht zu kurz kamen, so der Besuch des Straßburger Münster, Petit France und die Altstadtgassen.

Geschichtsträchtig war die große Elsassrundfahrt. Vorbei an Obernal besuchte die Gruppe den Odilienberg. Beeindruckt zeigte man sich auch vom mittelalterlichem Städtchen Riquewihir.



Die SPD-Europaabgeordnete Mechthild Rothe empfing die Besuchergruppe im Europaparlament. Anschaulich stellte Mechthild Rothe, MdEP ihre Arbeit in Straßburg vor. Höhepunkt war die Teilnahme an der Haushaltsdebatte 2004 im großen Plenarsaal.

Die Rückreise über die Schwarzwaldhochstraße, vorbei am Mummelsee, war ein weiterer Höhepunkt der Reise. Der Vorsitzende Andreas Gauding versprach auch für das nächste Jahr wieder eine interessante Fahrt auszuarbeiten, was mit großer Begeisterung von den Reiseteilnehmern aufgenommen wurde.

Stolz der Jakobsberger: St. Jakobus

Empörung über Raub des Christus-Korpus

Stolz können die Bewohner von Jakobsberg auf ihre Kirche St. Jakobus sein. Sie ist die älteste, heute noch erhaltene romanische Kirche in Beverungen. Ein wahrer Kleinod! Durch seine Höhenlage ist Jakobsberg für die Wanderer ein lohnendes Ziel: ein herrlicher Blick weit ins Land.

Ganz Jakobsberg ist empört und wütend über die gewaltsame Entfernung des Christus-Korpus vom „Kreuzweg am Kiepenberg“. Was geht in einem Menschen vor, der

so etwas tut? Noch hoffen die Jakobsberger, der Dieb bereut sein Tun und gibt den Christus-Korpus unversehrt zurück.



Wichtige Beschlüsse

1. Stadtgraben

Das Haltverbot im unteren Bereich "Stadtgraben - B83" konnte jetzt endlich durchgesetzt werden. In diesem Bereich wird durch Aufbringung von Sperrstreifen und einer Ausweisung zum Be- und Entladen die Verkehrssituation verbessert, eine Dauerparknutzung damit unterbunden. Die Anlieger unterstützen diese Maßnahme.

2. Waldfriedhof

Die auf Antrag der SPD durchgeführte Ortsbegehung des Waldfriedhofes brachte weitere Ergebnisse. Schritt für Schritt sollen die abgängigen Platten der Hauptwege ersetzt werden. Die Zuwege sollen durch einen festen Unterbau befahrbar gehalten werden, um Grabsteine usw. sicher an die Grabstätten bringen zu können. Das anonyme Gräberfeld soll eine würdigere Gestaltung erhalten. Die auf Drängen der SPD durchgeführten Pflegemaßnahmen zeigen eine durchaus positive Wirkung.

3. Zustand Industriegebiet

Die Visitenkarte "Industriegebiet ist nicht in allen Bereichen vorzeigbar. Die SPD hob hervor, dass einerseits viele Grundstückseigentümer ihrer Reinigungspflicht nachkommen, andere Grundstückseigentümer dies aber aus unerfindlichen Gründen unterlassen. Das Ordnungsamt wurde erneut aufgefordert, mit den Grundstückseigentümern zu sprechen, die sich bisher ihrer Pflicht entzogen haben.

CDU: Westdeutsche sollen länger arbeiten

Die Oppositionsführerin machte in den letzten Wochen Schlagzeilen. Frau Merkel will die Arbeitszeit in Ost- und Westdeutschland angleichen, konkret: die Westdeutschen sollen länger arbeiten!

Diese Forderung zeugt von mangelndem ökonomischen Sachverstand. Wer so an die Probleme heran geht, der bringt keine sachgerechte Lösungen zu stande.

Hier ein paar Fakten: In Ostdeutschland liegt die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit höher als im Westen (Ost: 39,1; West: 37,4 Stunden, jeweils 2001). Dies wird damit begründet, dass derzeit auch die ostdeutsche Produktivität noch geringer ist als im Westen. Höhere Arbeitskosten sollen durch längere Arbeitszeit ausgeglichen werden. Würde Frau Merkels These stimmen, so wäre mit der Erhöhung der Arbeitszeit West einer der bisherigen Stand-

ortvorteile Ostdeutschlands zu-nichte gemacht. Das kann doch niemand wollen. Die Arbeitslosigkeit würde dort steigen.

Entscheidend für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sind die Betriebsnutzungszeiten. Hier liegt Deutschland deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Obwohl die Wochenarbeitszeit gesunken ist, sind die wöchentlichen Betriebszeiten gestiegen, von 60,6 Stunden (1984) auf 71,8 Stunden (1996). Das bedeutet: Maschinen werden länger genutzt, es wird wirtschaftlicher produziert.

Mittlerweile entkoppeln 68 Prozent aller Betriebe Arbeits- und Betriebszeiten, sogar 91 Prozent aller Großbetriebe.

Mal abgesehen davon, dass die Arbeitszeitregelungen Sache der Tarifpartner sind, wer vermittelt Frau Merkel diese Fakten?



Mechtild und das liebe Vieh. Bei ihrem Besuch eines Biohofes in Haarbrück nahm die Europaabgeordnete der SPD, Mechtild Rothe, direkt Kontakt zum lieben Vieh auf, allerdings mit dem notwendigen Respekt, wie man sieht.

Vorsicht hat Vorfahrt!

Am 15. September begann für Schüler und Lehrer wieder die Schule. Dieser Tag war für viele Kinder etwas ganz Besonderes, da sie zum ersten Mal zur Schule gehen durften. Aber auch für die Eltern war dieser Tag und die damit beginnende Schulzeit ihres Kindes etwas Außergewöhnliches. Den Eltern von Schulanfängern möchten wir empfehlen, mit ihren Kindern den Schulweg **mehrfach** gemeinsam zu gehen, sie dabei auf die Gefahren des Straßenverkehrs aufmerksam zu machen und mit ihnen das richtige Verkehrsverhalten einzuüben.

Gerade in diesen ersten Wochen des Schulalltags bitten wir vor allem die Autofahrerinnen und Autofahrer:

Fahren Sie vorsichtig – besonders vor Schulen und entlang der üblichen Schulwege.

Denken Sie daran, dass Sie als „alter Hase“ für die kleinen Anfänger im Straßenverkehr ein Vorbild sind, z.B. als Fußgänger an Ampeln.

Rechnen Sie immer damit, dass Schulanfänger im Straßenverkehr unkonzentriert und „in Gedanken“ sein können. Deshalb verhalten sie sich zuweilen unachtsam. Mit etwas Rücksichtnahme und Umsicht können wir alle dazu beitragen, den täglichen Stress im Straßenverkehr zu mindern und Unfälle zu vermeiden.

Investitionsprogramm für Schulen

Mehr Ganztagschulen sollen die Qualität des Unterrichts verbessern

Die Bundesregierung hat das größte bundesweite Schulprogramm gestartet, das es bislang gegeben hat. "PISA und andere internationale Vergleiche haben uns vor Augen geführt, dass wir unser Bildungssystem grundlegend reformieren müssen," sagte Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn anlässlich des Startkonferenz zum Investitionsprogramm "Zukunft Bildung und Betreuung." Eine nationale Anstrengung sei notwendig. Deswegen habe die Bundesregierung mit vier Milliarden Euro das Ganztagschul-Programm auf den Weg gebracht.

Die Ministerin dankte den zuständigen Länderministerinnen und -ministern ausdrücklich für die enge Zusammenarbeit bei diesem Projekt. Mit dem flächendeckenden Aufbau von Ganztagschulen soll Deutschlands Bildungssystem leistungsfähiger werden. "Wir brauchen einen Perspektivwechsel", sagte Bulmahn. "PISA hat uns ein ungerechtes Schulsystem bescheinigt. In keinem vergleichbaren Land entscheidet die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler so sehr über den schulischen Werdegang und Bildungserfolg wie bei uns."

In Ganztagschulen sollen künftig Kinder mit Lernschwächen intensiver gefördert und leistungsstarke Kinder

besser gefördert werden. "Gute Bildung braucht mehr Zeit," so die Ministerin. An Ganztagschulen sei mehr Zeit für eine



bessere individuelle Förderung, für mehr Kreativität und eine höhere Qualität des Unterrichts. Bundesministerin Bulmahn plädierte außerdem dafür, die Schulen in die Selbständigkeit zu entlassen. "Schulen müssen über ihr Schulprogramm, ihr pädagogisches Konzept oder die

Verwendung ihrer finanziellen Mittel selbst entscheiden". Sie sollten in ihrer Region starke Partnerschaften zum Beispiel mit

Sportvereinen, Musikschulen oder Unternehmen aufbauen.

Nach Ansicht Bulmahns spielen bei dem Aufbau von Ganztagschulen in den nächsten Jahren vor allem die Lehrerinnen und Lehrer eine zentrale Rolle. Sie

seien diejenigen, die in den nächsten Jahren an dem großen Reformprozess besonders hart arbeiten und eine entscheidende Verantwortung tragen würden. "Sie verdienen jetzt schon eine größere Anerkennung als bisher", sagte Bulmahn. Ihr Einsatz werde sich lohnen.

Kommentar:

Kein Zweifel: Es geht um die erfolgreiche Umsetzung des Ganztagschulprogramms, um geeignete pädagogische Konzepte und die bessere Förderung von Schülern. Obwohl Schulen in die Zuständigkeit der Länder fallen hat die Bundesregierung mit dem 4 Milliarden-Signal deutlich aufgezeigt, welcher Ruck durch die Bildungspolitik gehen muss, wenn Deutschland nach vorne kommen will. Kleinliches Gezänk ist wahrlich nicht angesagt. Der Ruck im Bildungsbereich ist auch im Kreis Höxter erforderlich. Wir

dürfen die Entwicklung nicht verschlafen - auch in unserer Stadt Beverungen nicht.

Wir haben immer die Entscheidung der Grundschule mitgetragen, am Projekt „Selbstständige Schule“ teilzunehmen. Wir hätten es begrüßt, wenn auch das Beverunger Gymnasium sich beteiligen würde. Noch ist es nicht zu spät, die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Wir sind sicher, die Eltern werden ihre Kinder dort hinschicken, wo sie beste Voraussetzungen für ihre Kinder sehen. Das Ganztagsangebot gehört mit Sicherheit dazu.

Was bringt das Vorziehen der Steuerreform zum 1.1.2004

Zum 1. Januar 2004 wird auf jeden Fall die nächste Stufe der Steuerreform in Kraft treten. Das bedeutet:

- ⇒ Der Eingangssteuersatz sinkt von 19,9% auf 17,0%.
- ⇒ Der Grundfreibetrag steigt von 7.235 bei Ledigen bzw. 14.470 bei Verheirateten auf 7.426 bzw. 14.852 Euro.
- ⇒ Der Spitzensteuersatz sinkt von 48,5% auf 47%.

Mit der Stufe zum 1. Januar 2004 werden Mittelstand und Bürger um insgesamt rund 6,1 Mrd. Euro entlastet.

Ursprünglich sollte zum 1.1.2005 die letzte Stufe in Kraft treten. Sie wird nun auf den 1.1.2004 vorgezogen. Die Nettoentlastung dieser Stufe beläuft sich auf rd. 15,4 Mrd. Euro. Aufgeteilt auf Bund, Länder und Gemeinden betragen die Steuermindereinnahmen: Bund: 7 Mrd.; Länder: 6,2 Mrd. Kommunen: 2,2 Mrd.

Das bedeutet:

- ⇒ Weiterer Anstieg des Grundfreibetrags von 7.426 auf 7.664
- ⇒ Absenkung des Eingangssteuersatzes von 17,0% auf 15%
- ⇒ Weitere Absenkung des Spitzensteuersatzes von 47% auf 42%

Die Impulse des Vorziehens der Steuerreform sind konkret: Die Nettoentlastung für Bürgerinnen und Bürger und die Wirtschaft durch die zwei Stufen der Steuerreform beläuft sich in 2004 auf insgesamt rd. 21,5 Mrd.

Bürgerinnen und Bürger zahlen 10% weniger an Einkommensteuer ab 2004, d.h. 10% mehr für den Konsum: Damit stärken wir die Binnennachfrage.

Eine Familie mit zwei Kindern und einem Bruttoeinkommen von 20.000 Euro zahlt im kommenden Jahr so gut wie keine Steuern mehr. Eine Familie mit zwei Kindern und einem jährlichem Einkommen von 30.000 Euro wird um 566 Euro jährlich bzw. 26,1% entlastet. Bei einem Verdienst von 40.000 Euro beträgt die jährliche Entlastung 14,0 % bzw. 706 Euro.

Die prozentuale Entlastung ist bei geringeren Einkommen am größten. Ein Beispiel: Ein verheirateter Alleinverdiener ohne Kinder mit einem Einkommen bis zu 30.000 Euro zahlt ab 2004 bis zu 27% weniger Steuern. Bei einem Einkommen von 150.000 Euro sind es nur knapp 11%. Gerade kleine und mittlere Einkommen profitieren deshalb von unserer Steuerpolitik.

Die Personenunternehmen also der Mittelstand profitiert vom Vorziehen der Steuerreform: Mittelständische Unternehmen zahlen im nächsten Jahr rd. 10 Mrd. Euro weniger. Damit geben wir ein klares Signal an den Mittelstand: Weniger Steuern für mehr Investitionen und mehr Beschäftigung.

Die Finanzierung des Vorziehens der Steuerreform soll durch Subventionsabbau, Einsparungen im Bundeshaushalt und der Rest für 1 Jahr aus zusätzlichen Schulden finanziert werden. CDU/CSU/FDP sagen immer nur was sie nicht wollen. Wer eine andere Finanzierung will, muss sagen was er will. Und das wollen sie nicht!

es ist was es ist

*es ist Unsinn
sagt die Vernunft
es ist was es ist
sagt die Liebe*

*es ist Unglück
sagt die Berechnung
es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
es ist was es ist
sagt die Liebe*

*es ist lächerlich
sagt der Stolz
es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
es ist was es ist
sagt die Liebe*

Erich Fried

Impressum

Herausgeber:

SPD-Stadtverband Beverungen

Verantwortlich:

Eckhard Schepke, In den Pöhlen 14,
37688 Beverungen,
Tel. 05273 -1590

Redaktion:

Emil Engel, Andreas Gauding,
Dieter Heistermann, Sabine Künzel

E-Mail:

EmilEngel@t-online.de

Internet:

www.spd Beverungen.de

Druck: Kübler Galerie GmbH,

Industriestr. 7, 37688 Beverungen